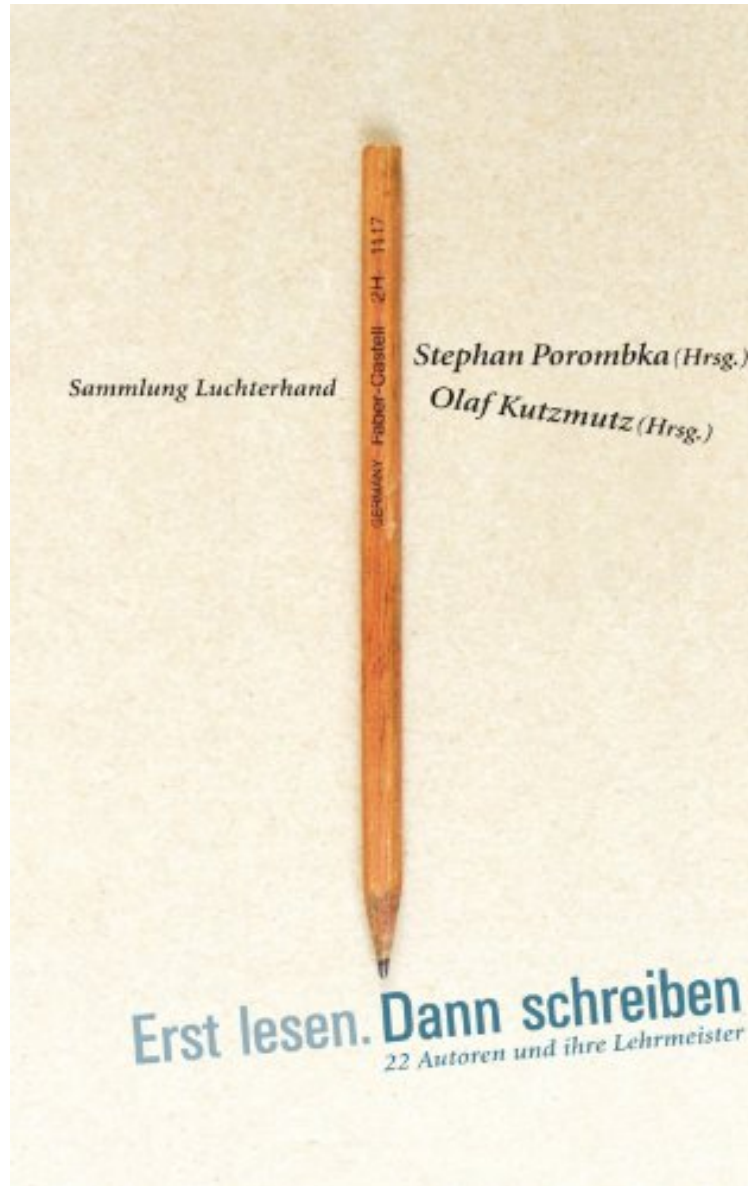


(Read free ebook) Erst lesen. Dann schreiben: 22 Autoren und ihre Lehrmeister -

## Erst lesen. Dann schreiben: 22 Autoren und ihre Lehrmeister -

Von Sammlung Luchterhand  
DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #86039 in eBooksVerffentlicht am: 2009-01-26Erscheinungsdatum:  
2009-02-02File Name: B004NBZ6AQ | File size: 43.Mb

**Von Sammlung Luchterhand : Erst lesen. Dann schreiben: 22 Autoren und ihre Lehrmeister -** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Erst lesen. Dann schreiben: 22 Autoren und ihre Lehrmeister -:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Zu

wissen wie viele Wege des Schreibens es gibt. Von HappyxNiemand soll glauben, dass es Schreibgenies gäbe, die einfach drauf los formulieren, ohne andere gelesen und von Ihnen Tipps bekommen zu haben. Stefan Zweig z.B. hat anderen Schriftstellern intensiv nach-gespr. mit ihnen geredet, sie bekannt gemacht, bevor er an sein eigenes Werk dachte. Leider wird in diesen Essays keines seiner Werke skizziert, trotzdem versammelt sich mit allen 22 Ahnungen vom Buch des Anderen ein hervorragender Querschnitt dessen, was und wie Werke im Inneren entstehen lässt, die dabei eintretenden Wege, Irrungen, Besonderheiten, Arbeitsweisen und Strategien erhellend. Jeder einzelne Essay ist mehr als lesenswert, besonders herausragend für mich Andreas Eschbach, der über Georges Simenon und seine Kunst des Schreibens berichtet. Simenons besondere Fähigkeit bestand darin, mit einfachen Worten und Stilen unvergleichliche Atmosphären zu schaffen. Dabei schrieb Simenon rasend schnell, für die Rohfassung eines Romans benötigte er etwa elf Tage, die er sich vorab im Kalender notierte. Nach einer kurzen Pause folgte ein Woche Bearbeitung und Korrektur. Fertig. Er hat nie dicke Schmelzer verfasst - und bleibt vielleicht gerade deshalb bei uns in so guter Erinnerung? Auch Stefan Zweig ist kein Langschreiber gewesen, seine liebste Tätigkeit war die Krzung nach Fertigstellung einer Novelle. Unvergleichlich, wie Eschbach die psychologische Dimension des Sich-Hinein-Fallen-Lassens in einen neuen Charakter bei Simenon beschreibt. Ja, er hat mir damit Lust gemacht auf einen Schriftsteller, der nach Ansicht von Eschbach vor allem abseits des Kommissar Maigret interessant ist. Dieses Buch wird mein Einstieg sein: Die Verlobung des Monsieur Hire: Ausgewählte Romane 18 von 19 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Erst Lesen. Dann Nachdenken. Dann Schreiben. Von Stern Hille Dies ist kein Schreiblehrbuch - und das ist gut so. Die Grundlagen von Plot, Setting, Figurenentwicklung, Spannungserzeugung usw. kann man in unzähligen Büchern nachlesen. In "Erst Lesen. Dann Schreiben." geht es vor allem ums Verstehen, was große Literatur ausmacht. Dadurch ist es nicht nur für Autoren interessant, sondern auch für begeisterte Leser. Und es ist ein lehrreiches Buch, ohne ein Lehrbuch zu sein. Was mir besonders gefällt: 1) Man bekommt besondere Werke vorgestellt, die zum großen Teil nicht zum Kanon der ganz bekannten und berühmten Bücher zählen. Die Rezensionen und Analysen machen Lust, sich damit auseinanderzusetzen. 2) Die Schwerpunkte, die die Autoren setzen, sind sehr verschieden, und viele waren für mich überraschend. Es entsteht ein facettenreiches Bild, was Literatur sein kann, wenn sie über das "simple Erzählen" hinausgeht. 3) Es wird exemplarisch gezeigt, wie das Nachdenken über Literatur aus der Sicht eines Autors funktioniert. Auch wenn man unwahrscheinlicherweise mit keinem der besprochenen Bücher etwas anfangen kann, wird man die eigenen Lieblingsbücher anschließend anders betrachten. Die Aufgaben am Ende jedes Kapitels sind für mich eher als kurze Resümés zu verstehen, die das eigene Schreiben anregen können. Die meisten sind als bloße Fingerübungen zu komplex. Fazit: Der Titel mag irreführend sein, denn man wird dieses Buch nicht aus der Hand legen und sofort beginnen, Kniffe aus der Weltliteratur ins eigene Schreiben zu übertragen. Aber der Denkmaschine wird kräftig eingeheizt, und das ist sogar mehr und eine bessere Voraussetzung, um später vielleicht besser schreiben zu können. 72 von 75 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wie haben Autoren das gemacht? Von H. P. Roentgen Robert Gernhardt liebte Lichtenberg. Und er hat eine Menge von ihm gelernt. Was, das erzählt er uns im ersten Essay dieses Buches, das uns etwas über das Schreiben verraten will, in dem es Bücher auseinander nimmt; in dem Autoren uns sagen, was sie bei wem gelernt haben. Die Lyrikerin Ulrike Draeser, der Thrillerautor Andreas Eschbach, der Bestsellerautor Daniel Kehlmann und neunzehn weitere, sehr unterschiedliche Autoren schreiben über bekannte und unbekannte Bücher - und was man daraus lernen kann. Allein das ist schon bemerkenswert. Wer in Interviews erfolgreiche Autoren fragt, was sie Nachwuchsautoren empfehlen, erhält in zwei von drei Fällen die Antwort: Viel Lesen. Was sehr viel seltener, ja fast nie gesagt wird: Wie man beim Lesen fürs Schreiben lernen kann. So einfach ist das nämlich nicht. Wer viele Klavierkonzerte besucht, wird dadurch noch nicht zum Pianisten und wer jede Sportschau guckt, ist deshalb noch lange nicht auf dem Weg zum erfolgreichen Torjäger. Das gilt im besonderen Maße für das Schreiben, denn wir lernen zwar auf der Schule, Literatur zu interpretieren, nachzuerzählen, lesen Rezensionen und Essays über Bücher. Aber wo findet man die Baupläne? Wie haben die Autoren es gemacht? Da hilft keine Rezension weiter und keine Interpretation, da geht es nicht darum, was im Buch steht, warum es fasziniert. Da geht es um das Wie. "Mr. Hitchcock, wie haben sie das gemacht?" fragte Truffaut und daraus ist ein Band mit Gesprächen geworden, der eine Menge verrät, wie Hitchcock Spannung und Atmosphäre erzeugte und wie er seinen Personen Leben einhauchte. Ähnliches soll dieser Band für die Literatur leisten. Andreas Eschbach untersucht, wie Georges Simenon in seine Figuren eintauchte, zu seiner Romanfigur wurde. Adalbert Stifters Scheitern in "Witiko" findet Ulrich Greiner interessant. Nicht nur aus gelungenen Texten kann man lernen, oft ist gerade interessant, was nicht gelungen ist - und warum. Antje Strubel stellt Didions "Demokratie" vor. Ein Buch, das mit der ersten Person beginnt "Stell dir deine Mutter beim Tanzen vor", später alles noch mal aus der dritten Person schildert: "Inez stellte sich ihre Mutter beim Tanzen vor", dann distanziert: "Inez erinnerte sich an ihre Mutter beim Tanzen" um dann noch eins draufzusetzen: "Sie werden sehen, dass die Tochter in romantischen Geschichten sich immer an ihre Mutter beim Tanzen erinnern". Sicher kein Buch, das man an den Strand mitnimmt, nicht mal eins, dessen Bauplan viele Freunde finden wird. Und doch ist genau dies so wichtig. Die Geschichte aus verschiedenen Perspektiven zu erzählen, auszuprobieren, was passt. Nicht nur aus den Büchern, die wir lieben, lässt sich lernen, oft sind es gerade die, die wir eigentlich gar nicht mögen, die uns die besten Anregungen liefern. Joyce C. Oates hat in "Beim Schreiben allein" gezeigt, dass viele bedeutende Autoren bei Vorbildern gelernt hatten, die ganz anders als sie selbst schreiben. In meinen Augen ist eines der größten

Probleme, dass viele Autoren zwar viel lesen ' aber leider sehr einseitig. Der Literaturfreund nur Literatur, der Fantasy-Fan nur Fantasy, der Krimibegeisterte Krimis. Einseitige Ernährung ist aber nicht gesund, das gilt auch fürs Lesen. Daniel Kehlmann weist mit Nabokov darauf hin, wie wichtig es ist, sich nicht nur Vorbilder zu suchen, sondern sich auch klarzumachen, was man ablehnt. Burkhard Spinnen betont in seinem Schlusswort: Nicht nachahmen, sondern Verwandlung bringt Autoren weiter. Wer all die Mchtegern-Carvers in Klagenfurt, die neuen Herrn der Ringe Epen in Fantasy-Foren erlebt hat, kann ihm da nur zustimmen. Viel Lesen hilft nichts, wenn es nur dazu fhrt, uere Formen zu kopieren. Autoren mssen sich auch abgrenzen, eine eigene Stimme gewinnen. Nicht alle Essays sind leicht zu lesen. Manch einer verflft auch in die Interpretation, die Rezension seines Autors und vergisst, dass es hier um die Technik, um das Wie geht. Was zeigt, wie ungewhnlich die Sicht auf das "Wie haben sie das gemacht, lieber Autor?" ist und auch, wie ungewohnt fr viele, die schreiben. Nicht alle haben wie Andreas Eschbach, Burkhard Spinnen und Olaf Kutzmutz Erfahrung in Schreibwerksttten. Dennoch lohnt es sich, auch die sperrigen Essays genau zu lesen. Denn hier geht es ums Eingemachte, darum, wie andere Autoren es gemacht haben und darum, wie man diese Bauplne hinter der Fassade erkennen kann. (C) Hans Peter Roentgen

Kurzbeschreibung Kreatives Schreiben lsst sich das lernen? Autoren wie Daniel Kehlmann, Robert Gernhard, Marcel Beyer oder Ulrike Draesner und Hanns-Josef Ortheil erlutern im Detail, wie sie sich Vorbilder gesucht und an den Texten dieser Autoren schreiben erlernt haben. Damit geben eine groe Anzahl namhafter Schriftsteller in diesem Band Einblick in den intimen Vorgang, wie ihre Werke entstehen. Daraus knnen nicht nur diejenigen lernen, die mit dem Schreiben selber ernst machen wollen. Diese Selbstausknfte geben auch den Lesern, die an den Autoren dieses Bandes interessiert sind, welche alle zu den wichtigen der heute schreibenden Schriftstellern gehren, berraschende und uerst informative Einblicke in ihre Werke. Pressestimmen "Dass sich dabei sehr seltsame Kombinationen ergeben, die man vorher nie vermutet htte, macht den Reiz dieses Bndchens aus." (Die Welt) "Der deutsche Schreiber sieht sich noch immer als Originalgenie, das seine Inspiration direkt aus dem Himmel bezieht. Das ist ein gewaltiger Irrtum." (Hanns-Josef Ortheil, erster Lehrstuhlinhaber fr Kreatives Schreiben in der Bundesrepublik) "Ratschlg fr produktives Lesen als inspirativen Dialog fr Schreibende vermitteln Olaf Kutzmutz und Stephan Porombka."

(OTZ) Kurzbeschreibung Kreatives Schreiben lsst sich das lernen? Autoren wie Daniel Kehlmann, Robert Gernhard, Marcel Beyer oder Ulrike Draesner und Hanns-Josef Ortheil erlutern im Detail, wie sie sich Vorbilder gesucht und an den Texten dieser Autoren schreiben erlernt haben. Damit geben eine groe Anzahl namhafter Schriftsteller in diesem Band Einblick in den intimen Vorgang, wie ihre Werke entstehen. Daraus knnen nicht nur diejenigen lernen, die mit dem Schreiben selber ernst machen wollen. Diese Selbstausknfte geben auch den Lesern, die an den Autoren dieses Bandes interessiert sind, welche alle zu den wichtigen der heute schreibenden Schriftstellern gehren, berraschende und uerst informative Einblicke in ihre Werke.